

„WHEELDAY. ENTWICKLUNG BEWEGT“



Die kreativsten Aktionen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für mobilitätseingeschränkte Menschen – besonders im ländlichen Raum – wurden im Dezember 2015 prämiert.

Man ist nicht behindert – man wird behindert“, stellte Franz Josef Huainigg, Initiator des Projektes „wheelday. Entwicklung bewegt!“, klar. Selbst seit seinem ersten Lebensjahr auf den Rollstuhl angewiesen, weiß der ÖVP-Nationalrat genau, wovon er spricht. Unter der Leitung des Wiener Instituts Umwelt - Friede - Entwicklung (IFUE) wurden im Laufe des vergangenen Jahres zahlreiche Aktionen rund um die Themen Inklusion, Barrierefreiheit, Mobilität und Hilfsmittelversorgung gesetzt. Besondere Impulse brachte dabei ein Jugendwettbewerb, dessen Preisträger Anfang Dezember 2015 in der Sky-Lounge der Uni Wien prämiert wurden.

gemeinsam auf VIELFÄLTIGEN WEGEN

Unter diesem Motto testete die Landjugend Petzenkirchen-Bergland (NÖ) zahlreiche Wanderrouten im Ötischerland auf ihre Rollstuhltauglichkeit und markierte diese mit Info- und Panoramatafeln in rollstuhlgerechter Höhe. Genaue Routenbeschreibungen informieren zudem über Untergrund, Steigung, Länge, Parkmöglichkeiten und ob eine Begleitperson nötig ist. Zudem wurde ein „Ötscherblickrahmen“ in rollstuhlgerechter Höhe sowie zwei Behindertenparkplätze in Weinzierlberg errichtet.

„miteinand - Hand in Hand“

Auf Initiative der Landjugend Hinterwald (Vbg.) organisierte der Fußballclub Egg gemeinsam mit dem Weiler Hafolo den „1. Egger Stdundenlauf“. Der Erlös ging an den 2014 von Katja Hammerer, Marlies Meusburger, Christiane Hammerer und Michael Elmenreich ins Leben gerufenen Verein „miteinand - Hand in Hand“. Für jede zwischen dem Sozialzentrum und dem Fußballplatz gelaufene 1,8 km-Runde zahlte entweder der Läufer selbst oder ein Sponsor zwei Euro an den Verein.

Spenderängste abbauen

Lukas aus Doren leidet an einer seltenen Blutkrankheit, sein Zustand hat sich in letzter Zeit dramatisch verschlechtert. Er benötigt dringend eine lebensrettende Stammzellenspende. Deshalb informierte Susanne Marosch vom Verein „Geben für Leben“ in einem ebenfalls von der Landjugend Hinterwald initiierten „Informationsabend zur Bluttypisierung“, was genau bei einer Stammzellenspende passiert. Anhand von Berichten über Spender- und Empfängererfahrungen sollten Ängste abgebaut werden, was aufgrund der ohnehin sehr geringen Spender-Empfänger-Kompatibilität direkt Leben retten kann.

Der Verein „Integration Wien“ erstellte eine Interview-Dokumentation über Barrierefreiheit. In Interviews wurde ausgeforscht, wo die häufigsten Mobilitätsprobleme liegen, aber auch, aber auch, wo weniger Probleme sind, als vermutet. Dazu wurde ein Rollstuhlfahrer bei seiner normalen Fortbewegung in der Stadt gefilmt und die Problemstellen aufgezeigt.